

Besuch aus Mari El

Olga Pchelina ist zwei Wochen in Deutschland und hält Vorträge an der Fachhochschule

Roßwein. Wo liegt Mari El? Diese Frage können die Studenten des Fachbereichs Soziale Arbeit der Fachhochschule am Ende dieser Woche bestimmt beantworten. Denn Olga Pchelina wird es ihnen erklären. Die 47-jährige Dozentin lebt in der kleinen marischen Republik im Osten des europäischen Teils Russlands. Schon seit vielen Jahren unterhält die Hochschule Mittweida Kontakt zur dortigen Universität. Zum ersten Mal besucht Olga Pchelina jetzt die Partner-Fachhochschule in Deutschland.

„Ich möchte noch eine zweite Schweinshaxe mit Ihnen essen. Auf einer kann man ja schlecht stehen“, ruft die Russin gestern einem Mitarbeiter der Fachhochschule Roßwein hinterher. „Aber sicher doch“, entgegnet der und lacht. Olga Pchelina steckt andere mit ihrer guten Laune an. Die Dozentin ist voller Energie, redet manchmal so schnell, dass Dolmetscherin Viktorina Kremenezkaja kaum mit dem Übersetzen hinterherkommen. „Der Austausch zwischen unseren Fachbereichen ist wichtig“, erklärt der Gast. „Mir ist aufgefallen, dass es in Deutschland in Sachen soziale Arbeit ganz unterschiedliche Ansätze und Methoden gibt.“ Später möchte sie gerne noch eine wissenschaftliche Arbeit zu diesem Vergleich schreiben. Dass sie

für dieses Vorhaben nach Deutschland zurückkehren wird, weiß sie schon jetzt. „Ich muss vor Ort sein, um etwas darüber schreiben zu können.“

Dass Olga Pchelina bald wiederkommt, das wünscht sich auch Marie-Luise Horlbeck. Die Professorin arbeitet an der Roßweiner Fachhochschule. Ihr Gebiet: Recht in der sozialen Arbeit. Vor zwei Jahren besuchte sie die Universität von Olga Pchelina in der marischen Hauptstadt Joschkar-Ola. „Eigentlich wollte ich insgesamt nur zwei Vorlesungen geben“, erinnert sich die Dozentin. „Dann sind es für eine Woche zwei pro Tag geworden.“ Als sie vor kurzem bei ihrer marischen Bekannten anrief, um Visa-Fragen zu klären, war Olga Pchelina gerade in der Vorlesung. „Meine Studenten haben gemerkt, dass ich mit

Marie-Luise telefoniert habe. Die haben gleich gesagt, ich solle sie lieb grüßen. Die meisten können sich an ihren Besuch noch gut erinnern.“

Am vergangenen Wochenende nahm der Gast aus Mari El an den Feierlichkeiten zum 140. Geburtstag der Hochschule Mittweida teil. In den nächsten Tagen hält sie Vorlesungen an der Fachhochschule Roßwein, besucht außerdem die Behindertenwerkstatt. Denn auf die Arbeit mit Behinderten hat sich die Russin spezialisiert. Ihr zweites Steckenpferd: die russische Religionsphilosophie. „Ich bin schon immer zweigleisig gefahren“, gibt Olga Pchelina zu. Als Kind habe sie Klavier gelernt, besuchte später sogar die Musikhochschule und machte einen Abschluss im Klavierspielen. „Ich wollte unbedingt Musikerin werden.“

Doch persönliche Gründe stülpen alles um. Sie hängt eine pädagogische Ausbildung an. Zwischendurch bekommt sie noch einen Sohn, dann macht sie ihren Abschluss. „Das gehört wahrscheinlich zu mir, dass ich immer mehrere Wege habe“, lacht Olga Pchelina. Dann muss sie sich beeilen. Ein paar Zimmer weiter warten die deutschen Studenten. Und denen will sie von ihrer Arbeit erzählen. „Ich will die Studenten motivieren. Das ist immens wichtig in diesem Beruf.“



Die 47-jährige Olga Pchelina arbeitet in der marischen Hauptstadt als Dozentin – bis nächste Woche auch in Roßwein. DAZ-Foto: Jürgen Kulschewski

Jana Mundus